

Neusiedler See in Gefahr

Ein Factsheet zum ungarischen Mega-Bauprojekt

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Ungarns Mega-Bauprojekt am Neusiedler See	2
Geschützter Steppensee	2
Wer steht hinter dem ungarischen Mega-Projekt?	2
Ungarns Tourismus-Ausbau und Widerstand	3
Breite Ablehnung des Megabau-Projekts in Ungarn	3
Folgen durch den Megabau	4
Umweltauswirkungen	4
Bedrohte und geschützte Arten am Neusiedler Sees	5
Direkt betroffene Natura-2000 geschützte Arten im Gutachten von ÖKOTEAM	5
Status als UNESCO-Welterbe gefährdet	7
Gutachten zu den Beeinträchtigungen	7
Beeinträchtigungen von Natura-2000-Gebieten	8
Beeinträchtigungen der Ramsar-Gebiete	8
Grenzüberschreitende Beeinträchtigungen	8
Die EU-Beschwerde	8
Das Mega-Bauprojekt verstößt gegen EU-Recht	9
Espoo Konvention	9
Beteiligung der Öffentlichkeit verunmöglicht	9
Ungarische Umweltprüfung zu den grenzüberschreitenden Auswirkungen ungenügend	10
Greenpeace-Forderungen	11

Ungarns Mega-Bauprojekt am Neusiedler See

- **Die ungarische Regierung unter Premier Orbán errichtet ein 80 Fußballfelder großes Mega-Bauprojekt mitten im Nationalpark Neusiedler See**
- **Der Tourismus-Komplex verletzt international Naturschutzbestimmungen und bedroht zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie den UNESCO-Welterbestatus des Sees**
- **Greenpeace fordert ein sofortiges Ende des Mega-Baus. Dafür muss sich auch die österreichische Regierung sowie die burgenländische Landesregierung stark machen.**

Die ungarische Regierung unter Premier Viktor Orbán lässt auf der ungarischen Seite des Sees bei Fertőrákos ein Mega-Tourismus-Projekt bauen. 60 Hektar, umgerechnet 80 Fußballfelder, soll das Bauprojekt verschlingen. Für die Tier- und Pflanzenwelt sowie für die Menschen vor Ort ist das eine Katastrophe. Greenpeace setzt sich gemeinsam mit verschiedenen Vereinen und lokalen Gruppierungen gegen den Bau ein.

Geschützter Steppensee

Der Neusiedler See (Ungarisch: Fertő) ist ein **mehrfach geschützter Steppensee**. Er ist Teil eines grenzüberschreitenden Nationalparks sowie UNESCO-Welterbe-Region zwischen den Vertragsstaaten Österreich und Ungarn. Um in die Welterbe-Liste der UNESCO aufgenommen zu werden, war das Bestehen einer weltweit einzigartigen Kulturlandschaft ausschlaggebend, die an der Schnittstelle mehrerer Natur-, Kultur- und Sprachräume liegt. Ein **international bedeutendes Vogelreservat**, ein **Natura 2000 Gebiet** und ein **Schutzgebiet der Ramsar-Konvention** (Feuchtgebiete) sind auch Teil der Region. Der Nationalpark Neusiedler See ist der einzige Steppennationalpark Mitteleuropas. Der Steppensee verfügt nur über einen regulierbaren Abfluss (Einserkanal) und umfasst eine Fläche von rund 320 Quadratkilometern, wovon allein 180 Quadratkilometer auf den einmaligen Schilfgürtel entfallen.

Wer steht hinter dem ungarischen Mega-Projekt?

Das umgerechnet rund 75 Millionen teure Bauprojekt **wird von der ungarischen Regierung unter Premier Viktor Orbán forciert und mit Steuergeldern finanziert**. Der Mega-Bau ist das größte Tourismusprojekt der ungarischen Regierung, zuständig ist das Büro des Ministerpräsidenten Orbán selbst. Dabei sind zahlreiche Bekannte in Orbáns Umfeld Nutznießer des millionenschweren Projekts. So wird der **Jung-Oligarch István Tiborcz, Ehemann von Premier Orbáns Tochter und im Immobiliensektor tätig bereits als zukünftiger Eigentümer diskutiert**.¹ Für den Bau des Mega-Projekts am Neusiedler See hat die staatliche Entwicklungsgesellschaft Sopron-Fertő Turisztikai Fejlesztő Nonprofit Zrt. (Tourismus-Entwicklungsgesellschaft

¹ <https://www.derstandard.at/story/2000125656225/pfahlbauten-am-neusiedlersee-muessen-in-ungarn-mega-hotelprojekt-weichen>

Sopron – Neusiedler See) eine Firma des **Oligarchen Lőrinc Mészáros beauftragt. Mészáros ist ein Kindheitsfreund von Viktor Orbán**, der seit Regierungsbeginn der FIDESZ-Partei von Premier Orbán im Jahr 2010 mit zahlreichen lukrativen Aufträgen versorgt wird. Eine ordnungsgemäße Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für das Mega-Projekt wurde umgangen.

Ungarns Tourismus-Ausbau und Widerstand

War ursprünglich nur eine Erneuerung und Modernisierung des Strandbades in Fertőrákos, Nachbarort von Mörbisch und nahe der ungarischen Stadt Sopron gelegen, vorgesehen, entwickelten sich die Pläne zu einem **Mega-Tourismusprojekt mit einer Investitionssumme von umgerechnet 75 Millionen Euro**. 2019 bildete sich daraufhin Widerstand durch österreichische und ungarische Nichtregierungsorganisationen. Auf Basis einer [Resolution](#) der Organisation "Alliance For Nature" beschloss der burgenländische Landtag Mitte November 2019 einstimmig, dass er sich zum Schutz und zum langfristigen Erhalt der Welterbestätte "Kulturlandschaft Fertő/Neusiedler See" bekennt. Doch trotz der Proteste und der heftigen Kritik wurde am **17. Dezember 2020** mit dem Bau des Ferienresorts begonnen. **Greenpeace Ungarn hat daraufhin im April 2021 vor einem ungarischen Gericht in Győr Klage gegen das Projekt eingereicht**. Der Tourismus-Komplex im Gebiet des Nationalparks soll **60 Hektar** - eine Fläche größer als 80 Fußballfelder - umfassen und folgendes bieten:

- 4-Sterne-Hotel mit 100 Zimmern direkt am Seeufer
- 16-24 Bungalows
- Parkhaus mit 880 Stellplätzen
- Yachthafen für bis zu 850 Bootslichegeplätze
- Sporthalle mit 12 Tennisplätzen
- Kunstrasen-Fußballplatz
- Besucherzentrum
- Campingplatz sowie ein Motel

Das Mega-Projekt wird mitten im mehrfach geschützten Nationalpark, Europaschutzgebiet und international bedeutenden Ramsar-Feuchtgebiet erbaut. Das Ausmaß des Mega-Projektes kann in diesen [Satellitenaufnahmen-Vergleich](#) eingesehen werden.

Zwar werden auch auf österreichischer Seite Bauvorhaben geplant (wie das umstrittene Projekt Krankenhaus Gols) und diskutiert, doch diese sind deutlich kleiner dimensioniert als das ungarische Mega-Projekt, das mehrere Schutzgebiete betrifft (Natura 2000, Ramsar-Schutzgebiete und Nationalparkfläche).

Breite Ablehnung des Megabau-Projekts in Ungarn

Eine im November 2021 von Greenpeace Ungarn veröffentlichte Umfrage zeigt, dass sich 91 Prozent der ungarischen Bevölkerung gegen die Bauprojekte an den vier großen ungarischen Seen aussprechen - darunter auch am Neusiedler See. Zudem fordern 88 Prozent der Befragten die ungarische Regierung auf, alle Aktivitäten in Nationalparks, die der Tier- und Pflanzenwelt schaden, zu stoppen. Darunter fällt auch die Region Neusiedler

See - Seewinkel.

Ebenso kritisch hat sich die ungarische Akademie der Wissenschaft mitte Dezember 2021 geäußert, denn aus ihrer Sicht ist eine derartige Großinvestition mitten in einem Naturschutzgebiet inakzeptabel und würde das Recht kommender Generationen auf Natur und eine gesunde Umwelt gefährden. Daher fordert die ungarische Akademie der Wissenschaften „... die geplanten übermäßigen und unangemessenen Investitionen zu stoppen und durch eine sanfte, ökologische Erholungsentwicklung zu ersetzen, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht.“

Folgen durch den Megabau

Umweltauswirkungen

- **Verkehr:** Der Bau des Ressorts sowie die Errichtung einer Schnellstraße zwischen Sopron und Fertőrákos und der spätere Betrieb werden zu einem starken Anstieg des Verkehrs führen - Schätzungen zufolge auf über 8.000 Fahrzeuge täglich während der Hauptsaison. Manche Vögel, wie die global gefährdete Großtrappe, sind sehr störungsempfindlich und würden durch diese Belastung ihre noch letzten vorhandenen Lebensräume verlieren.
- **Seeverkehr:** Insgesamt sind derzeit 4.100 Bootsliegeplätze am See registriert. Teil des neuen Ressorts soll einen Yachthafen sein, der bis zu 850 Bootsliegeplätze bieten soll. Damit würde es zu einem massiven Anstieg und einer Mehrbelastung des Bootsverkehrs am See führen. Der steigende Seeverkehr bringt nicht nur mehr Lärm und bei motorisierten Booten Abgase an den See, sondern stört auch viele Vögel beim Nisten und Brüten.
- **Zerstörung von Feuchtgebieten:** Der Bau zerstört unwiederbringlich ein durch die Ramsar-Konvention geschütztes Feuchtgebiet. Feuchtgebiete binden klimaschädliches CO₂ und bieten für viele Pflanzen und Tiere einen vielfältigen Lebensraum. Indem das Gebiet trockengelegt und bebaut wird, sinkt der Grundwasserspiegel ab. Dadurch kommen Pflanzenreste des ehemaligen Feuchtgebietes mit Luftsauerstoff in Kontakt und werden von Bakterien abgebaut. Der Zersetzungsprozess setzt CO₂ frei und das Bodenniveau beginnt einzusinken.
- **Bodenversiegelung:** Die Errichtung des Tourismus-Komplexes und die dafür notwendige Infrastruktur (wie Stromleitungen, Abwasserkanal, Zufahrtsstraßen und -wege) zerstören unwiederbringlich Naturräume und ihre Lebensader: Den darunter liegenden Boden. Als Faustregel gilt, was oberirdisch an Bewuchs zu sehen ist, ist im gleichen Maße unter der Erde vorhanden. Das Betonieren und Versiegeln von Naturböden zerstört nicht nur den oberirdischen Bewuchs, sondern setzt zudem das im

Boden gespeicherte CO₂ frei. Das Problem dabei: Einmal versiegelte und zerstörte Flächen gehen unwiederbringlich verloren, denn Bodenbildungsprozesse dauern mehrere tausend Jahre.

- **Veränderter Wasserhaushalt:** Die baulichen Eingriffe führen dazu, dass Regenwasser nicht mehr ungestört in den Boden und damit ins Grundwasser einsickern kann. Das bedeutet, dass noch weniger Wasser in den See und in das Grundwasser gelangt. Ein weiterer Punkt ist, dass die Gebäude sehr viel Wasser für den Betrieb benötigen. Dieses wird aus der Region entnommen, die schon jetzt sehr trocken ist und durch den Klimawandel beschleunigt noch trockener wird. Zusätzlich entsteht eine Belastung durch die Abwässer, die entsprechend behandelt und kanalisiert werden müssen.

Bedrohte und geschützte Arten am Neusiedler Sees

Direkt betroffene Natura-2000 geschützte² Arten im Gutachten von ÖKOTEAM

- **Rohrweihe:** Die Rohrweihe gilt als gefährdeter Brutvogel in Österreich. Ihr letzter Verbreitungsschwerpunkt ist der Nationalpark Neusiedler See, der zugleich die größte zusammenhängende Population Zentraleuropas beherbergt. Die Rohrweihe ist stark an ungestörte Schilfflächen gebunden, denn dort nistet und jagt sie. Der ausgewachsene Vogel wird mit 48-56 Zentimeter genau so groß wie beispielsweise der Bussard, ist allerdings schlanker. Die Flügelspannweite des Greifers beträgt stattliche 110–130 Zentimeter. Wissenschaftliche Arbeiten³ zeigen, dass der Tourismus einen erheblichen Einfluss auf das Brut- und Jagdverhalten des Vogels hat. Das Mega-Bauprojekt schränkt den ohnehin bereits stark beeinträchtigten Lebensraum der Rohrweihe noch stärker ein.
- **Stelzenläufer:** Der Stelzenläufer war im 19. Jahrhundert ein regelmäßiger Brutvogel rund um den Neusiedler See. Nachdem das Gebiet zu Beginn des 20. Jahrhunderts weitgehend entwässert wurde, verschwanden die Nester. Erst ab 1992 siedelten sich konstant wieder brütende Stelzenläufer am Neusiedler See an. Durch die Baustelle von Viktor Orbán sind jedoch die Brutstätten des Stelzenläufers erneut in Gefahr. Denn der Stelzenläufer bevorzugt gut strukturierte Seichtwasserzonen. Er legt seine Nester im lückigen Schilfbestand an, in unmittelbarer Nähe zu offenen Gewässer. Dort sucht er nach Nahrung, die aus Würmern, Insekten, Larven, Schnecken und kleinen Krebstieren besteht. Er hat eine Flügelspannweite von ca. 70 Zentimetern und ein Gewicht von 300 Gramm. Seine langen Beinen, das weiße Körper-Federkleid und seine schwarzen Flügel bilden einen Kontrast.
- **Säbelschnäbler:** Der Säbelschnäbler brütet und nistet im Nationalpark Neusiedler See in den ausgewiesenen Natura-2000-Gebieten. Ausgewachsen werden Säbelschnäbler bis zu 45 Zentimeter

² vergleiche [EU-Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten](#)

³ https://www.zobodat.at/pdf/BFB-Bericht_84_0001-0042.pdf

groß und wiegen zwischen 290-400 Gramm. Die Flügelspannweite beträgt bis zu 80 Zentimeter. Seinen Namen verdankt der Säbelschnäbler seiner unverkennbaren Schnabelform. Während der untere Kopfteil, Hals, Brust, Rücken und Bauch rein weiß gefärbt sind, sind Oberkopf, Scheitel und Nacken, die seitlichen Rückenteile sowie die Ober- und Unterseiten der Handschwingen im letzten Drittel schwarz. Die mittellangen Beine sind grau mit einem leicht bläulichen Schimmer. Im Nationalpark Neusiedler See sind die Vögel eine Charakterart der salzhaltigen, wenig verschilften Lacken des Seewinkels. 2009 und 2010 konnten Rekordbestände mit 250-280 Brutpaaren verzeichnet werden. Von 2011 bis 2012 nahm die Menge der Brutpaare jedoch wieder ab auf rund 160 Paare.⁴ Das Mega-Bauprojekt und seine ökologischen Auswirkungen drängen die Säbelschnäbler und ihren Nachwuchs weiter an den Rand des Aussterbens.

- **Seeregenpfeifer:** Eine seltene Besonderheit in der Region ist der Seeregenpfeifer, der im Nationalpark Neusiedler See sein einziges Brutvorkommen in Österreich hat. Diese kleine Vogelart wird zwischen 15-20 Zentimeter groß, wiegt rund 30 - 55 Gramm und hat eine Flügelspannweite zwischen 35 - 45 Zentimeter. Mit seinen langen, roten Beinen und dem schwarz-weißen Gefieder ist der Seeregenpfeifer ein graziler Wasservogel. Er brütet in der Nähe seichter Gewässer, wie der Salzlacken, in denen er nach Nahrung sucht. Doch durch das Bauprojekt wird das sensible Ökosystem der Salzlacken bedroht - und damit auch der possierliche Seeregenpfeifer.
- **Flusseeeschwalbe:** Die bedrohte Flusseeeschwalbe hat bis zu 27 Zentimeter lange und sehr schmale Flügel und einen gegabelten Schwanz. Das Gefieder ist überwiegend weiß und hellgrau und ihre Beine sowie der Schnabel sind rot. Sie wird bis zu 37 Zentimeter groß. Flusseeeschwalben ernähren sich von kleinen Süßwasserfischen, Insekten und deren Larven sowie kleine Krebstiere und Schnecken. Flusseeeschwalben brüten in Kolonien an den Ufern der Salzlacken und des Sees und sind während der Brutzeit besonders empfindlich gegenüber Störungen - vor allem durch den Menschen. Das Mega-Bauprojekt zerstört ein wichtiges Brutgebiet der Flusseeeschwalbe und erschwert erheblich den geschützten Vögeln das Brüten und Nisten.
- **Eisvogel:** Der farbenprächtige Eisvogel wurde 2009 zum Vogel des Jahres in Österreich ernannt. Er ist regelmäßiger Gast im Nationalpark Neusiedler See und wird wegen seiner Farbenpracht oft als "fliegender Edelstein" bezeichnet. Eisvögel werden bis zu 18 Zentimeter groß, die Flügelspannweite beträgt etwa 25 Zentimeter und sie wiegen bis zu 40 Gramm. Der bunte Vogel ernährt sich von kleinen Fischen, Wasserinsekten und deren Larven sowie von Kleinkrebsen und Kaulquappen. Das geschützte Gebiet rund um den Neusiedler See ist für ihn das perfekte Jagdrevier. Das Mega-Bauprojekt stört dieses empfindlich und die bedroht diesen besonderen Vogel.

⁴ http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/tl_files/images/downloads/Vogelchecklisten/Artenliste_2013_11_72dpi.pdf

Status als UNESCO-Welterbe gefährdet

Greenpeace und die [Alliance for Nature](#) haben bereits mehrfach gegen das Bauvorhaben protestiert und die zuständigen Behörden aufgefordert, das Projekt auszusetzen. **Die NGOs werden dabei durch die UNESCO unterstützt.** Der UNESCO-Fachbeirat für Weltkulturerbe, ICOMOS International, richtete sich am 1. Juni 2021 in einem [Brief](#) an Ungarn. In ihrer Bewertung kam die Organisation zum Ergebnis, dass das in Bau befindliche Tourismusprojekt in Fertőrákos in der jetzigen Dimension die Werte und die Integrität der grenzüberschreitenden Welterbestätte Fertő-Neusiedler See gefährdet. Daher werde empfohlen, den Plan zu stornieren, die Investition sofort zu stoppen und das Gebiet in seinen ursprünglichen Zustand zurückzubringen. UNESCO Österreich sieht hier ebenfalls Handlungsbedarf.

Eine letztliche Bewertung liegt jedoch beim UNESCO Welterbekomitee, in dem sowohl Österreich als auch Ungarn Mitglieder sind. Entscheidungen des Welterbekomitees können vielfältig ausfallen: Die Entsendung einer Monitoring Mission vor Ort, die Einforderung konkreter Maßnahmen bis hin zur Einschreibung der Stätte auf die "Rote Liste" des gefährdeten Welterbes sind möglich.

“Rote Liste” und Aberkennung des Status

Von den 1.092 Stätten auf der Welterbeliste befinden sich derzeit 54 in Gefahr, unter anderem alle sechs Welterbestätten in Syrien, die Altstadt von Jerusalem, das Bamiyan Tal in Afghanistan und **seit 2017 das Historische Zentrum von Wien** aufgrund städtebaulicher Entwicklungen. Wien ist eine von lediglich drei Stätten (Medieval Monuments in Kosovo, Maritime Mercantile City Liverpool) in Europa, die auf der “Roten Liste” stehen. Die restlichen gefährdeten Stätten liegen in Kriegs- und Krisengebieten (vgl. [Karte](#)).

Aberkennungen sind äußerst unüblich und werden nur getätigt, wenn der *"außergewöhnliche universelle Wert"* einer Welterbestätte nachhaltig beschädigt oder gar zerstört wurde. Bisher gab es **zwei Fälle**: 2007 entschied das Welterbekomitee das „Arabische Oryx-Antilopen Schutzgebiet“, nachdem der Oman das Gebiet verkleinert hatte, von der Welterbeliste zu streichen. 2009 wurde die Kulturlandschaft des Dresdner Elbtales in Deutschland aufgrund des Baus einer vierspurigen Autobahnbrücke gestrichen.⁵

Gutachten zu den Beeinträchtigungen

Greenpeace Österreich hat beim Grazer ÖKOTEAM ein [naturschutzfachliches Gutachten](#) in Auftrag gegeben, das die Auswirkungen eines bereits in Bau befindlichen Tourismuskomplexes auf den Nationalpark Neusiedler See und dessen Bewohner beleuchtet. Die naturschutzfachliche Expertise belegt, dass der Bau und Betrieb der Anlage bei Fertőrákos - nur 1,1 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt - erhebliche, rechtswidrige Folgen für die grenzüberschreitenden Schutzgebiete hätte. Als Untersuchungsraum wurde der Umkreis von 500 Metern rund um den Baustellenbereich definiert und vom ÖKOTEAM vor Ort begutachtet.

⁵ <https://www.unesco.at/kultur/kulturgueterschutz/rote-liste-des-gefaehrdeten-erbes-der-welt>

Beeinträchtigungen von Natura-2000-Gebieten

Das Screening ergibt klar, dass das Bauprojekt die im ungarischen Natura-2000-Gebiet „Fertő tó“ festgelegten Schutzziele⁶ missachtet und das festgelegte Verschlechterungsverbot ignoriert. Die Bau- und die spätere Betriebsphase üben erhebliche Störungen auf acht⁷ geschützte und im Gebiet brütende Wildvogelarten aus. Weiters werden erhebliche Störungen für vier Zug- und Rastvogelarten⁸ im Gebiet erwartet, da die artspezifischen Fluchtdistanzen (ab welcher Distanz ein Vogel flieht) wiederholt unterschritten werden. Erhebliche Auswirkungen sind auch auf zwei nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie besonders geschützte Lebensraumtypen⁹ zu erwarten. Die dort ansässige geschützte Wasserpflanze „Froschbiss“ ist ebenfalls durch das Mega-Projekt bedroht. Eine Durchführung einer „Naturverträglichkeitsprüfung“ im Sinne der europarechtlichen Natura 2000 Richtlinie ist erforderlich und kann mittels Beschwerde bei der EU-Kommission eingefordert werden.

Beeinträchtigungen der Ramsar-Gebiete

Ungarn hat die Ramsar-Konvention 1979 ratifiziert und sich zum Schutz seiner international bedeutenden Feuchtgebiete verpflichtet. Die im Ramsar- und Untersuchungsraum liegenden Wasservogel-Rasthabitate werden durch den Betrieb und Bau wesentlichen Störungen ausgesetzt. Dies betrifft bis zu 30.000 Blässgänse, 15.000 Graugänse und kleinere Rastbestände seltener Arten wie Zwerggans und Rothalsgans, die das Gebiet nachweislich nutzten. Das Projekt ist mit den Zielsetzungen des Ramsar-Gebietes unvereinbar.

Grenzüberschreitende Beeinträchtigungen

Die Entfernung des Bauprojekts zur österreichischen Grenze beträgt 1,1 km. Grenzüberschreitend bedeutend sind die großen außerbrutzeitlichen Wasservogelansammlungen (mehr als 45.000 Rastvögel) sowie mehrere im Untersuchungsraum angetroffene und im gesamten Nationalpark nur mehr in kleinen Populationen lebende geschützte Arten (wie Seeregenpfeifer, Stelzenläufer und Säbelschnäbler). Besonders die Artengemeinschaft der geschützten Salzlacken ist hiervon betroffen. Die Gefahr für grenzüberschreitende Populationen und Lebensräumen widerspricht den Zielen des Nationalparks und ist ein gewichtiges Argument für eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß des Espoo-Übereinkommens, das sowohl von Österreich als auch von Ungarn ratifiziert wurde.

Die EU-Beschwerde

Auf Basis des Gutachtens reichte Greenpeace Österreich im Oktober 2021 gemeinsam mit den JuristInnen des Ökobüros Beschwerde gegen das Projekt bei der EU-Kommission ein. Darin wird eine grenzüberschreitende

⁶ Bewahrung des Erhaltungszustandes, Einklang der Bewirtschaftung mit dem Erhaltungszustand, die Milderung ungünstiger Einflüsse wie Tourismus

⁷ Purpurreiher, Rohrweihe, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Seeregenpfeifer, Flussseseschwalbe, Eisvogel, Zwergscharbe

⁸ Graugans, Uferschwalbe, Rohrschwirl, Rohrammer

⁹ Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen; Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnotamions und Hydrocharitions

Umweltverträglichkeitsprüfung gefordert und die Verletzung von EU-Recht aufgezeigt. Konkret werden folgende europäische Gesetze und ratifizierte Abkommen missachtet:

- Artikel 6 Abs. 2-7 sowie Artikel 7 der [EU-Richtlinie 2014/52/EU](#) *“über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten”*
- Artikel 2 Abs. 5 der [Espoo-Konvention](#) mit dem Titel *“Übereinkommen über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen”*, die sowohl von Österreich als auch von Ungarn ratifiziert wurde.
- Art 6 der Natura 2000 [Richtlinie 92/43/EWG](#) *“zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen”* und Art 4 der Natura 2000 [Richtlinie 2009/147/EG](#) *“über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten”*

Das Mega-Bauprojekt verstößt gegen EU-Recht

Espoo Konvention

Die Bewilligung des Mega-Projekts in Fertőrákos wurde von den ungarischen Behörden genehmigt ohne die grenzüberschreitenden Auswirkungen oder die Folgen für die Schutzgebiete (Nationalpark, Unesco-Welterbe, Natura 2000 und Ramsar) zu überprüfen. Entsprechend der Espoo-Konvention, dem von den EU-Staaten ratifizierten Übereinkommen über grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP), hätte es zu einem grenzüberschreitenden UVP-Verfahren kommen müssen. Denn darin ist bei den zutreffenden Kriterien klar geregelt, dass *“geplante Projekte, die in oder nahe einem empfindlichen oder für die Umwelt besonders wichtigen Gebiet (wie die im Ramsar-Übereinkommen ausgewiesenen Feuchtgebiete oder wie Nationalparks, Naturschutzgebiete, Orte von besonderem wissenschaftlichen Interesse oder Orte von archäologischer, kultureller oder geschichtlicher Bedeutung) verwirklicht werden sollen”* (BGBl. III Nr. 201/1997 Anhang III Abs. 1 Punkt b) zu prüfen sind. Das Projekt ist laut [Greenpeace-Gutachten](#) auf keinen Fall mit den Zielsetzungen der Ramsar-Konvention vereinbar - somit hätte Ungarn eine Überprüfung machen und Österreich darüber informieren müssen.

Beteiligung der Öffentlichkeit verunmöglicht

Die österreichische Bevölkerung hätte an einem UVP-Verfahren beteiligt und informiert werden müssen. Grundsätzlich hat nach ungarischem Recht der Verfasser der Umwelt-Dokumentation jene Personen zu identifizieren, die über das Verfahren zu benachrichtigen sind. Betroffene Personen können etwa die lokale Bevölkerung, betroffene Grundeigentümer und auch Umweltschutzorganisationen wie Greenpeace sein. All dies hat Ungarn nicht gemacht beziehungsweise rechtswidrig verabsäumt. Das Verwaltungsverfahren welches von Ungarn am 27. Juni 2018 eingeleitet wurde und normalerweise mit 60 Tagen begrenzt ist, wurde aufgrund von *“prioritärem Investment”* auf 42 Tage gekürzt. Die Kundmachung erfolgte nur auf der Amtstafel im ungarischen Sopron und die elektronische Kundmachung war kaum auffindbar. Die Öffentlichkeit wurde von dem Verfahren überrascht - insbesondere weil es in *“zwei Phasen”* unterteilt war, konnte nicht darauf reagiert werden. Ursprünglich war nur die Renovierung des Strandbades geplant und diese

wurde dann still und heimlich in das Mega-Projekt gewandelt. Dass die Betroffenen nicht ausreichend über das Vorhaben informiert waren, zeigt sich besonders deutlich daran, dass niemand zu der mündlichen Verhandlung am 31.07.2018 erschienen ist.

Vögel kennen keine Grenzen - das Natura 2000-Gebiet ist besonders betroffen

Die ungarische Behörde hat die Auswirkungen des Projekts auf das Natura 2000-Gebiet nicht ausreichend untersucht. Denn im anderen Fall hätte sie feststellen müssen, dass sich die erheblich nachteiligen Auswirkungen auf das Natura 2000-Gebiet auch auf österreichischer Seite auswirken: Die Bau- und die spätere Betriebsphase üben erhebliche Störungen auf acht geschützte und im Gebiet brütende Wildvogelarten aus, darunter Purpurreiher und Rohrweihe. Weiters werden erhebliche Störungen für vier Zug- und Rastvogelarten im Gebiet, wie etwa Graugans und Uferschwalbe, erwartet, da die artspezifischen Fluchtdistanzen (ab welcher Distanz ein Vogel flieht) wiederholt unterschritten werden. Erhebliche Auswirkungen sind auch auf zwei nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie besonders geschützte Lebensraumtypen (Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen; Natürliche eutrophe Seen) zu erwarten. Die dort ansässige geschützte Wasserpflanze "Froschbiss" ist ebenfalls durch das Mega-Projekt bedroht. Es ist damit zu rechnen, dass die beschriebenen Störungen auch auf österreichischer Seite Auswirkungen zeigen werden, denn Vögel kennen keine Grenzen. Für seltene Vogelarten mit geringen Bestandszahlen auf ungarischer wie auch auf österreichischer Seite ist der grenzübergreifende Populationszusammenhang und -austausch essentiell für den Fortbestand im Gesamttraum Neusiedler See – Seewinkel. Beeinträchtigungen des Bestandes auf ungarischer Seite beeinträchtigen daher auch den österreichischen Bestand hinsichtlich seiner Überlebenschancen. Eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung ist somit das Gebot der Stunde.

Ungarische Umweltprüfung zu den grenzüberschreitenden Auswirkungen ungenügend

Da Bauprojekt liegt mitten im viel beworbenen grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel bzw. Fertő-Hanság Nemzeti Park.

Ungarn hat die grenzüberschreitenden Auswirkungen - trotz des gemeinsamen Nationalparks mit Österreich, der unmittelbaren Nähe von 1,1 Kilometer zur österreichischen Grenze sowie dem gemeinsamen Natura 2000- und Ramsar-Gebietes - in keiner der Umweltentscheidungen eingehend behandelt. In den betreffenden [ungarischen Dokumenten](#) von 2017 und 2018 zu den grenzüberschreitenden Auswirkungen findet sich lediglich die naturignorierte Aussage, dass **sich das Projekt aufgrund des erhöhten Tourismusaufkommens auch im Winter positiv auf die österreichische Seite auswirken wird**. Es wird weder auf den Nationalpark, dem Europaschutzgebiet oder sonstige relevante Punkte eingegangen. Einzig bei der Wasser-Genehmigungen seien laut Dokumenten die betreffenden österreichischen Behörden zu konsultieren. Die ausgestellten Wasserbescheide gehen jedoch von keinen grenzüberschreitenden Auswirkungen auf das Europaschutzgebiet aus.

Greenpeace-Forderungen

Um den Nationalpark Neusiedler See zu schützen, fordert die Umweltschutzorganisation Greenpeace:

- Den sofortigen Baustopp des Mega-Bauprojekts bei Fertőrákos sowie den Rückbau der bisherigen Baumaßnahmen und damit die Wiederherstellung der ursprünglichen Form des Geländes.
- Die Redimensionierung des Projektes zur Renovierung des bestehenden kleinen Strandbades in Fertőrákos. Kein Projekt am Neusiedler See darf den UNESCO-Status und/oder den Nationalpark gefährden.
- Eine Umweltprüfung: Eine vertiefende Naturverträglichkeitsprüfung nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU für Natura-2000-Gebiete.
- Eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung.
- Die Achtung der bestehenden Naturschutz-Konventionen wie Ramsar, Natura 2000, Nationalpark und UNESCO-Weltkulturerbe.
- Land Burgenland: Alle Projekte am Neusiedler See müssen unter Beachtung der Schutz-Konventionen Ramsar, Natura 2000, Nationalparkfläche und Unesco-Welterbe Status ausgerichtet werden.
- Bundesregierung: Überprüfung und Umsetzung von rechtlichen Möglichkeiten gegen das Projekt in Fertőrákos wie etwa eine grenzüberschreitende UVP oder die Einschaltung der EU-Kommission.